

## ARBEITSWELT SOLL FAIR STATT PREKÄR SEIN

Unsicher, weitgehend rechtlos und gering bezahlt – das sind prekäre **Arbeitsverhältnisse**. Die Kirche kritisiert deren Zunahme.



**Monika Schwarz von der Katholischen Arbeitnehmer/innen Bewegung Österreichs beim Aktionstag am Favoritner Viktor Adler Platz.**

Die Entwicklung, dass immer mehr Menschen trotz Arbeit, auch Vollzeitarbeit, nicht gut leben können, kritisierte der Linzer Diözesanbischof Ludwig Schwarz. Am Freitag, 29. Februar, dem „Tag des Prekariats“, engagierte er sich gemeinsam mit Bündnispartnern aus Gewerkschaft und Arbeiterkammer für Menschen in „prekären“ Beschäftigungsverhältnissen.

Die Kirche sehe die Notwendigkeit, Fehlentwicklungen aufzuzeigen, die bei vielen Angst und Verunsicherung wachsen lasse, verwies Schwarz auf die Zunahme an Jobs, in denen die Beschäftigten wenig verdienen und wo geltendes Arbeitsrecht ausgehöhlt wird. „Die Verantwortung der Betriebe, der Interessenvertretungen, der Politik muss hier eingefordert werden“, betonte Schwarz bei der Veranstaltung unter dem Motto „Fair statt prekär“ in Linz. Katholische Organisationen machten bei Aktionstagen in ganz Österreich auf die Situation von Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen



**Walter Rijs, Christoph Watz, Chefredakteur der KABÖ-Zeitung ZeitZeichen, beide KAB-Wien aufmerksam.**

Die Katholische Arbeitnehmer/innen Bewegung der Erzdiözese Wien stellte sich bei einem Infostand am Viktor Adler Platz in Favoriten der Diskussion zum Thema „Prekäre Arbeitsplätze“. Für sie muss „Gute Arbeit“ menschenwürdig und menschengerecht sein, Rücksicht auf die Fähigkeiten des Einzelnen nehmen und ausreichend und gerecht entlohnt sein. Die KAB weist darauf hin, dass sehr oft Frauen, vor allem Alleinerziehende, von prekärer Arbeit betroffen sind.

### **Bereits ein Drittel der neuen Arbeitsplätze**

Laut Alois Reisenbichler, von der Betriebsseelsorge Herzogenburg, fällt bereits ein Drittel der neu geschaffenen Arbeitsplätze in die Kategorie der „prekären Arbeitsplätze“.

### **INFORMATION**

**prekär** = durch Bitten erlangt, widerruflich, unsicher, heikel

**Prekäre Arbeitsplätze** sind Beschäftigungsverhältnisse, bei denen Arbeitnehmende aufgrund der Unsicherheit, wie ihre Beschäftigungskarriere fortlaufen wird, in eine sozial nachteilige Situation geraten. Die Bezahlung oder das Einkommen bei Selbständigen reichen meist nicht für den Unterhalt.

Bericht von Gabriele Neuwirth, „Der Sonntag“, Nr. 10, 9.3.2008

## AKTION „FAIR STATT PREKÄR“

**Die Aktion „Fair statt prekär“ am 29. Februar forderte Existenzsicherung und Arbeitsrechte für jene ein, die durch atypische Beschäftigungsverhältnisse kaum genug zum Leben haben** - Allianz mit kirchlicher Beteiligung setzt sich für Benachteiligte des „Prekariats“ ein!

Wien, 26.2.08 (KAP) Die Katholische Arbeitnehmer/innen Bewegung und die Katholische Aktion (KA) haben jetzt Fairness für Beschäftigte in „prekären“ Jobs gefordert.

Immer mehr Menschen müssten durch Leiharbeit, befristete oder geringfügige Beschäftigung, Teilzeit, Schein-Selbständigkeit, Mini-Jobs oder Freie Dienstverträge ihren meist äußerst bescheidenen Lebensunterhalt verdienen, heißt es in einer KA-Aussendung vom Februar 2008.

91.000 Österreicher/innen verdienen trotz ganzjähriger Vollzeitbeschäftigung weniger als € 1.000,- brutto im Monat. Kathpress, 26.2.2008